

1. auf denen polit. Ordn. beruht.  
§. 1-2. weshalb: Bürger eines freien Gemeinwesens,  
Theil eines Souveränen.

Der Mensch ist frei geboren und überall unfrei

S 4-5: weshalb? Wodurch diese Sklaverei gesetlich?

{ Die soziale Ordnung ist eine heilige Ordnung, dennoch  
( nicht von der Natur sondern von Uebereinkunft.

2. Jetzt ironisch-kritische Abfertigung anderer Ideen.

Die älteste Gesellsch. ist die Familie - natürl. Ordnung.

Zusammenwohnen von erwachs. Kinder mit Eltern

nicht von Natur, sondern freier Wille.

Jeder Mensch von Natur frei, sorgt für sich selbst, ist  
selbst vollk. Meister über was ihm ziemt.

a. Herrschaft politisch nur aus Familie abgeleitet.

Durch Geburt bestimmte Herrscher.

Hier nicht Herrsch. im Interesse der Beherrschten.

Consequenz zu

Caligula Anal. mit Hirte dünnte sich Gott -

in  
Sklaverei: wer ~~als~~ Sklave ~~geboren~~ geboren wird, wird

als Sklave geboren - Nein: nur aus Gewohnheit: Ulpian. § 8.

~~Adam, Noach.~~ Adam, Noach. § 9 ironisch

b. Recht des Stärksten

Uebermacht nie auf die Dauer, ändert sich in Recht.

Dieses Recht unmögliche Vermischung: jede stärkere  
stärkeres Ungehorsam ist also gesetzliche Ungehorsam

Macht hebt Recht auf, Recht nicht weiter als die

Macht, also neben ihr überflüssig, § 11

Für Macht weichen und gehorchen ist einfacher

Vernunft, selbstverst, keine Pflicht

Alle Macht kommt von Gott: auch des Räubers Pistol?

Krankheit auch. Man soll also nur die legitime

Macht gehorchen. Urfrage kehrt zurück

c. Die Sklaverei Grotius sagt: wenn ein Privatmensch

seine Freiheit veräußern verkaufen kann, dann auch ein Volk.

Angebl. Gegengabe: bei Sklave Subsistenz, aber Fürst

gibt dem Volke keine Subsistenz. Ruhe, aber auch

im Castrat ist Ruhe.

als davor, Abicht nach auser woiuendes den; die Genossen  
heissen Volk, Bürger als Theilhaber der Souveränität,

Unterthanen als den Gesetzen unterworfen  
Souverän braucht keine Garantien zu nehmen, weil sie Volk selbst ist, drum wohl Garantien von  
4. Dadurch der Mensch ganz anders Mitglieder fordern, die eignen Willen haben

verliert	gewinnt
seine natürl. Freiheit (keine Epone als Vermögen)	die bürgerl. Freiheit (Erease in allgem. Willen)
Beruf auf Instinct	Beruf auf das Recht
natürl. Trieb	Pflicht.
seine Willkür, muss auf andre achten	unendl. Kräfte, Gefühle, Cultur etc.
Unbeschr. Recht auf Alles was er will und kann	Eigenthum gerichtet von dem was er hat.

~~Staat~~ Souverän Meister alles Bodens (gegenüber  
Mitglieder); nicht gegenüber Andre, da Recht der  
ersten Inbesitznahme. Für Privatleute dies  
letzte nur, weil und soweit von Gemeinsh. genehmigt.  
Bedingung dabei (nicht zu gross, und selbst bearbeiten)

## Gesetzgebung

5 Gemeinwillen regiert die Gesellschaft.

(Einigkeit in gegensätzliche und gemeinsame Interessen  
der Mitglieder S 39)

Bürgerl. Gesellsch.

Souveränität besteht im Gesamtwillen und ist  
deshalb unveräußerlich, unübertragbar (Abicht  
lässt sich, Willen lässt sich nicht übertragen)  
Abicht Souverän eine Uebereink mit Andre wodurch  
Gesellsch vertrag verletzt wird, so löst sie sich auf, und  
der Vertrag ist nichts.

Zeitweilig kann Gesamtwille in den Willen eines  
Person ausgedrückt werde; so lange zufrieden, so lange  
gilt schweigende Zustimmung; sobald nicht mehr,  
nimmt sie unmittelbare Herrschaft zurück. Wo ein  
Meister ist, ist Ges.V., also Staat vernichtet.

S 41.

Souveränität deshalb <sup>auch</sup> untheilbar (nicht so viele  
Rechte, ausführend, gesetzgebend, etc., sondern eins)

für sie eingehen als bis zur Grossjährigkeit.

Bei dieser Theorie Sklave (Volk) kein einseitiges Recht gegenständig zu fordern

Der Krieg als Quelle der Sklaverei. Das Recht die Besiegten zu töten geht auch Recht sie Sklave zu machen.

§ 15 mater. Grundlage und Notwendigkeit des Krieges.

§ 15 Erstes aber ist kein Recht; Krieg ist keine Feindschaft von Personen, sondern suchl. Verhältnis von Staaten. Nicht als Menschen, oder gar Bürger, nur als Soldaten gegen einander (Verteidiger des Vaterlandes) (Moderne Kriegführung respektiert bürgerl. Eigentum) ~~Das~~ Füllt also das Kriegrecht dann auch Versklavungsrecht. Sonst nur gehalten, solange Macht nötig. Ein solcher Contract ist kein Friedensschluss, sondern führt Krieg dauern.

Wörter Sklaverei und Recht schliessen einander aus der Gesellsch.-vertrag Ein Volk kann sich ein

König geben, sagt Grotius

Gut, aber muss zuerst ein Volk sein

Also die That, durch die ein Menschenkaufen ~~ist~~

§ 21 S 21. Volk wird, kommt zuerst, liegt im Grunde Das ist der Gesellschaftsvertrag

3. 3. Menschen nicht durch natürl. Kräfte im Stande sich zu schützen Haben keine andre neue Kräfte als die des Zusammenchlusses Problem: jedes einzelnen Freiheit und Kraft so zu bewahren, dass jeder sich frei fühlen bleibt, und das Ganze genutzt Die Lösung des Problems bietet der Gesellschaftsvertrag Die mindeste Abänderung <sup>Verletzung</sup> der Terme dieses Vertrags machen es nicht, und der Mensch nimmt seine natürliche Freiheit zurück.

~~st.~~ Gemeinhalt in: jedes Mitglied veräußert sich ganz in die Gemeinschaft:

- a. jeder geht sich ganz (also für alle gleich)
- b. ohne Reserve (nichts weiter um sich darauf zu berufen)
- c. an allen, (jeder geht, was er bekommt, und noch dazu grössere Sicherheit

§ 25 §

1. auf denen polit. Ordn. beruht.  
§. 1-2. weshalb: Bürger eines freien Gemeinwesens,  
Theil eines Souveränen.

Der Mensch ist frei geboren und überall unfrei  
§ 4-5: weshalb? Wodurch diese Sklaverei gesetlich?  
{ Die soziale Ordnung ist eine heilige Ordnung, dennoch  
( nicht von der Natur sondern von Uebereinkunft.

2. Jetzt ironisch-kritische Abfertigung anderer Ideen.  
Die älteste Gesellsch. ist die Familie - natürl. Ordnung.  
Zusammenwohn von erwachs. Kinder mit Eltern  
nicht von Natur, sondern freien Willen  
Jeder Mensch von Natur frei, sorgt für sich selbst, ist  
selbst vollk. Meister über was ihm ziemt.

a. Herrschaft politisch nur aus Familie abgeleitet.  
Durch Geburt bestimmte Herrscher.  
Hier nicht Herrsch. im Interesse der Beherrschten.  
Consequenz zu  
Caligula Anal. mit Hirc. dünnte sich Gott -  
in  
Sklaverei: wer ~~als~~ Sklave ~~geboren~~ geboren wird, wird  
als Sklave geboren - Nein: nur aus Gewohnheit: Utop. S 8.  
~~Adam, Noach.~~ S 9 ironisch

b. Recht des Stärksten  
Uebermacht nie auf die Dauer, ändert sich in Recht.  
Dieses Recht unmögliche Vermischung: jede stärkere  
Macht hebt Recht auf, Recht nicht weiter als die  
Macht, also neben ihr überflüssig, S 11  
Für Macht weichen und gehorchen ist einfacher  
Vernunft, selbstverst, keine Pflicht  
Alle Macht kommt von Gott: auch des Räubers Pistol?  
Krankheit auch. Man soll also nur die legitime  
Macht gehorchen. Urfrage kehrt zurück

c. Die Sklaverei Grotius sagt: wenn ein Privatmensch  
seine Freiheit verkaufen kann, dann auch ein Volk.  
Angebl. Gegengabe: bei Sklave Subsistenz, aber Fürst  
gibt dem Volke keine Subsistenz. Ruhe, aber auch  
im Cacht ist Ruhe.

Hier soll zuerst Souverän geschöpft werden, und

Natur des Menschen umgeändert -

Diese Gesetzgebung constituiert die Republik, aber wird nicht in der Constitution aufgenommen, ist etwas Höheres, absonderliches  
Zugleich Unternehmen über menschliche Kraft und eine Autorität von nichts. Deshalb andre Autorität eingezogen, die göttliche. Bleibend <sup>und dauerhaft</sup> nur, wenn selbst gross und gut.

Das Volk muss auch reif sein für gute Gesetze; einige in Krankheitskrisen vermochten es (Sparta, Rom, Schwed.) andre nicht. Peter I wollte Russland Europ. Gesetze geben, bevor sie reif waren. Deshalb früh glänzend, wird <sup>rasch</sup> ~~schlecht~~ zusammenbrechen

Kleiner Staat kräftiger als grosse: Bei zu grosser Ausdehnung verschwindet das Band, Regier. schwach. Kosten der Reg. durch viele Instanzen zu gross, verschiedene Gesetze für verschiedene Gegenden nöthig, Bureaualtrantum  
Dagegen grosser Staat stärker nach Aussen.

Richtiges Maass suchen

Um Gesetzgebung auszuführen muss richtiges Maass an Land, Volk und Betriebsweise dasein, Gleichheit, also natürl. Band; noch unverdorben durch schlechte Gesetze, nicht in Kriege oder ~~andere~~ schwierige Lage begriffen.

### Corsica

Die Gesetze. Spezielle für besondere Umstände jedes Volkes. - (Vergl. Montesquieu)

~~Das~~ Ziel Freiheit - und Gleichheit

Untersch: Politische: Bezugs Souverän zum Staate

Bürgerliche: Bürger gegenseitig und gegen das ganze Strafgesetze Sitten und Gewohnheiten

nicht sehr kräftig dies hervorgehoben -

Umbildung roher Urzustand in civilis. Gemeinwesen wird als Act der Gesetzgebung betrachtet.

### § 76 Vorkessage über Russland

#### Particularismus

Für Russ. grosser Staat

gleiche Gesetze durch Gleichheit der Bestimmung hat Particularismus beseitigt übrige Uebel im Kauf genommen

Hervorzuheben:

Das Volk Souverän ist, nicht durch  
Gesetze, sondern durch Natur,  
Wo es dies nicht ausübt, ist es ein  
stillschweigendes Recht, Regierung abzuändern.  
Also nur Regierungsform durch  
Gesetze umzuändern -

Diese Erklärung zurück gegen Andere  
Montesquieu schon besser (gelehrter)

Genauer Verhältnis dieser drei hängt von besondere  
Beschaffenheit des Staates ab; grosser Staat mit starker  
Lenkungs Gewalt bedarf grosse Sicherheit des Souveräns  
Regierung ist also neuer „fidus moralis“, mit speziellen  
Individualität (z.B. Vorrechte, Ehren, Würde, Pflichten etc.)  
Verschiedene Regierungsformen, je nachdem die  
Magistratur ausgeübt wird

Demokratie, wo die Mehrheit Magistratur ist  
Verwirrung beider Functionen ist hier das Uebel  
(Auf allgem. und zugleich privates achten!)  
Demokratie nur gut für Götter

Aristokratie viel besser, wenige Magistraturen; wenn  
nur nicht zum eignen Vorteil

Monarchie: hier Interesse des Königs, das das Volk  
schwach, elend und widerstandsunfähig ist. Machiavelli.

Nicht überall selbe Regierung; nicht überall Freiheit

Ursache der Verschiedenheit: Ertrag des Bodens (worin  
Klima auch eintritt)

Wo nichts: Wildheit; wo dürftig, armuth, Demokratie,  
wo mässiger Ertrag: Aristokratie; wo reich: Monarchie,  
um in grossen Abgaben zu verzeihen Ueberschuss der Arbeit

Jede Regierung hat Neigung zur Entartung, das Volk,  
den Souverän, zu unterdrücken

Regierungsform ändert, durch Vereinigung, Zusammensetzung zu  
kleinerer Anzahl, nie umgekehrt -

und unserhalb von ihr die verurteilte Masse, die durch Macht  
genötigt, aber nicht moralisch verpflichtet ist, zu gehorchen -

Wie übt sich die Souveränität aus? Nur durch Gesetze  
gelen. Kann nur wenn das Volk sich sammelt

Unmöglich: die 100 000 Römer thaten es.

Für Ausübung der Souveränität periodisch wiederkehrende,  
durch Gesetz bestimmte Volksvers. nötig (andre illegitim)

Aber wo mehrere Städte sind?

Ausflucht v. Rousseau: wer kleine Staaten will braucht  
nicht die Schwierigkeiten der grossen abzuheben

Sibt gibt er keine Antwort.

Ist einmal das Volk versammelt dann hört solange  
die Regierung auf. Deshalb versuche Regierungen  
die Volksvers. zu verhindern, fürchten sie.

Deputierten wo man zu faul und gleichgültig ist,  
um selbst öffentl. Interesse zu besorgen.

Können <sup>nicht Verheerer, sondern</sup> nur Commissäre sein; was sie feststellen  
darf kein Gesetzeskraft haben

Idee der Vollvertreter aus dem Mittelalter; Altertum  
kannte sie nicht. Engländer glauben frei zu sein,  
aber sind es nicht, nur während der Wahl

Es gibt Ursachen: Klima verhindert Volksversammlen,  
man fürchtet das Elend. Wir rühmen uns human, weil  
wir keine Sklaven haben; aber wir sind es, sind furchtsam.

Einsetzung einer Regierung ist kein Contract

denn handelt um Privatpersonen. Dazu verwandelt  
sich die Souveränität in Demokratie; alle Bürger  
werden zu Magistraten und ernennen als solche  
Functionäre, die jedesmahl absetzbar sind -

Daraus anti-desp-Consequenzen J 175 citat

Bürgerlich-revolutionäre Lehre

Assemblées du peuple, ce qu'on  
ose appeller le tiers état!

Theorie des Referendums -

(Hier können Anarchisten Theil  
dieser Theorie holen)

erkünstelter Ausweg -  
obgleich richtig -

Robespierre führte sie aus.

Hier soll zuerst souverän geschaffen werden, und

Natur des Menschen umgeändert -

Diese Gesetzgebung constituiert die Republik, aber wird nicht in der Constitution aufgenommen, ist etwas Höheres, absonderliches  
Zugleich Unternehmen über menschliche Kraft und eine Autorität von nichts. Deshalb andre Autorität eingezogen, die göttliche. Bleibend <sup>und dauerhaft</sup> nur, wenn selbst gross und gut.

Das Volk muss auch reif sein für gute Gesetze; einige in Krankheitskrisen vermochten es (Sparta, Rom, Schwed.) andre nicht. Peter I wollte Russland Europ. Gesetze geben, bevor sie reif waren. Deshalb früh glänzend, wird <sup>rasch</sup> ~~schon~~ zusammenbrechen

Kleiner Staat kräftiger als grosse: bei zu grosser Ausdehnung verschwindet das Band, Regier. schwach, Kosten der Reg. durch viele Instanzen zu gross, verschiedene Gesetze für verschiedene Gegenden nötig, Bureaualentum  
Dagegen grosser Staat stärker nach Aussen.

Richtiges Maass suchen

Um Gesetzgebung auszuführen muss richtiges Maass an Land, Volk und Betriebsweise dasein, Gleichheit, also natürl. Band; noch unverdorben durch schlechte Gesetze, nicht in Kriege oder ~~andere~~ schwierige Lage begriffen.

### Corsica

Die Gesetze. Spezielle für besondere Umstände jedes Volkes. - (Vergl. Montesquieu)

~~Das~~ Ziel Freiheit - und Gleichheit

Untersch: Politische: Bezugs Souverän zum Staate

Bürgerliche: Bürger gegeneit; und ganz das ganze

Strafgesetze

Sitten und Gewohnheiten.

Umbildung roher Urzustand in

civilis. Gemeinwesen wird als

Act der Gesetzgebung betrachtet.

§ 76 Vorhersage über Russland

### Particularismus

Für Börsen. grosser Staat

gleiche Gesetze durch Gleichheit der Bestimmungen hat Particularismus beseitigt übrige Uebel im Kauf genommen

nicht sehr kräftig

dies hervorgehoben -